War Poppele ein Herr von Reischach?

In Heft 9 (1960) der Zeitschrift „Hegau" S. 73 f. hat Pfarrer Alb. Riesterer, Mühlhausen, nach dem historischen Poppele von Hohenkrähen geforscht und anschließend wurden von Max Rieple die Sagen, die sich um Poppeles Gestalt ranken, in Wort und Bild dargestellt. Riesterer kam zu dem Schluß, daß außer dem 1665 neugemalten bzw. kopierten (im Schloß zu Schlatt aufbewahrten) Gemälde des sagenhaften Popolius Maier, des Vogts von 1430, und dem Poppelegrab in der Mühlhauser Pfarrkirche sich streng geschichtlich eigentlich *nichts* mehr feststellen lasse. Dabei hat sich bei den Ausführungen unmerklich der Bau-Vogt (Vorsteher des *Ackerbaus*) Jakob Mayer von 1698 in einen Burgvogt verwandelt. Wichtiger als das mysteriöse Bild des Popolius scheinen mir die präzisen Angaben über das Grab, seinen Namen, seine Lage und des Fundes von Schwert und Sporn innerhalb des Grabes zu sein. Allerdings will der bürgerliche Vogt Popolius ins Adelsgrab nicht recht passen! Wie übrigens auch Riesterer mit Recht festhält.

Ob aber der wirkliche Poppele nicht tatsächlich einer vom Adel war? Da lese ich in den alten „Mitteilungen des Vereins für Geschichte i. Hohenzollern 12 (1878) S. 17 von einer Originalurkunde im Archiv der Grafen von Bodman:

Die Herren Renhard, Ulrich und Heinrich, Gebrüder von Neuneck, überlassen am 9. August 1374 ihre Pfandschaft zu der Feste „die Newe Höwe" (Neuhöwen) mit allen Rechten an den *„Ritter Hans von Reischach, genannt Buebelin (Poppelin)"* um 1400 pfd. hlr.

Sebastian Locher, der Bearbeiter dieser Regesten der Herren von Neuneck, ist demnach der Ansicht, der Name Poppele sei einfach eine volkstümliche Weiterbildung des schwäbisch-alemannischen *Buebeli* (ue und nicht ü zu sprechen!), des Bübleins. Diese Deutung ist tatsächlich bestechlich, wenn auch J. K. Brechenmacher in seinem Werk „Deutsche Sippennamen" (Starke - Görlitz, I. Teil S. 74) Bobolin als Verkleinerung zum alten Vornamen Bobo, Poppo ansieht und noch zum Jahre 1289 die Brüder Poppo, Marquard und Erlewin von Möckmühl namhaft macht.

Ich weiß nun freilich nicht, ob dieser Ritter Hans von Reischach, über den Kindler von Knobloch im Oberbadischen Geschlechterbuch III, 454 und 456 z. T. widersprechende Angaben macht, auch einmal auf dem Hohenkrähen saß und ob er in der Mühlhauser Kirche seine letzte Ruhestätte fand. Aber für ausgeschlossen halte ich beides nicht. Man müßte eben mal forschen!

Auf alle Fälle ergäbe sich als einfache Lösung des Rätsels Poppele, daß der Beiname Buebelin (Büblein) des Herrn Hans von Reischach vom Volk nachher zu Poppele umgeformt wurde, was sprachlich durchaus möglich erscheint.

Joh. Adam Kraus, Freiburg